



# Berufe unserer Tage

Der Kaugummihändler und die Zunft der Zettelverteiler — Stirbt der Schleppler aus? — Dichten Sie Werbetexte! — Bitte, einen Eintänzer — Makler und Strassenhändler

„Das Geld liegt auf der Straße“... so lautet immer wieder unmerklich die Parole aus Amerika, die uns noch heute glauben machen wollen, daß es nur dort Reiche und unbegrenzte Möglichkeiten geben soll. Man irrt sich gewaltig wenn man die Zahlen der Arbeitslosen für den Monat der in Europa gegebenen Möglichkeiten aus dem Buchen der Arbeitslosen hält — es gibt wohl 999 Berufe, die man vorher nicht einmal ahnte, als wir nur jenseits in Zeiten größter Not einige hunderttausend Arbeitslose zählten. Und es gibt heute Leute mit eigener Initiative, für Leute mit der amerikanischen Auffassung, daß keine Arbeit schön, mindestens sehtausend vor 1914 unbekannte Berufe, die Aussicht auf ausreichenden Verdienst bieten, sobald ihre Anforderungen erfüllt werden.

Als nach der Revolution das Wirtschaftleben die Unzufriedenheit zu erschließen mußte, als man überall neue Möglichkeiten des Warenverkehrs erkannte und neue Wege gehen mußte, um irgendwelche Stoffe der Friedensverträge zu mildern und durch Wechsel zu verringern, begann es. Der große Konsumstempel für Fremden löst völlig neue Berufe — aber auch entlaufene solche nach dem wieder einfindenden Gütertausch zwischen den Nationen, durch wachsende Bekanntheit, gesteigerte Technik.

**Der Kaugummihändler**  
In buntenfarbiger Sturze als aufsehenerregender Wanderer durch die Straßen der Weltstädte, bezieht neben einem festen Wohnort ein Verkaufspavillon, die ihn bei ausreichender Geschäftigkeit einem Mittel besitzenden Angestellten gleichstellt.

**Die Zunft der Zettelverteiler**  
In ungeheurer Ausbreitung gewonnen — auf einen kleineren Teil beschränkt man sich bis jetzt. In den Regenschirmfabriken schimmerndes Papier in die Hand drücken, um lebendigen ist offenbar das nächste Verteilen von Frei- oder Lohnkarten großer Ballhäuser, Klubs, Bars, Kaffeehäuser und anderer Lokale, die außer dem Fixum für jede eingehende Karte ein kleinere oder größere Provision zahlen.

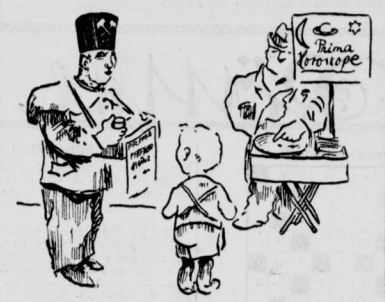
**Der Beruf des Schlepplers**  
Wenig durch die ständige Verlängerung der Polizeistunde dem Verkehr nahe, da die Geltung verbotener Nacht- oder Nachtstunden infolge der weitgehenden Bewegungen kaum noch ein lohnendes Gewerbe darstellt. Trotzdem gibt es noch genug Frühlings- und Sommerarbeiten in Seitenstraßen und Kellern, die auch während der heißen Geschäftstagen ohne den Schleppler nicht die nötige Anzahl abholender Gäste zusammenbekommen können, und diesen Leuten die besten erhebliche Begehren gewährt.

Die aller Scherzhafteste Bekanntheit bietet allein in ungenügender Menge früher nötig unbekannter Gewerbequellen Verdienste. Die wirtschaftliche Arbeit erfordert besonders ausgebildete Bedienungspersonen, Verkehrs- und Postkassen wurden in den Weichen der Revolution geboren.



Prima Frühstück ab 5 Uhr  
Meine Herrschaften, kein Weinrang, das Glas Bier 40 Pfennige, mit Jazzkapelle

**Der Reklamajournalist**  
Als Verfasser von Werbetexten für Strümpfe, Warenhäuser, Kühnereingemittel, Zapfenmittel (Kauf Bekleid istred allerdings schon vor dem Kriege Werbetexte für „Maggi“) und insbesondere Vergnügungsgärten, wurde derjenige Tap, der die Boheme von früher zu einer merkwürdigen und praktisch-seriösen Berufsgruppe umbildete und sogar den Kaufleuten Achtung vor dieser „Ansammlung gestandener Geistigen“ einzuführen vermochte.



Am Scheidewege  
Soll ich mir nun beim Bergmann Pfeffersalz kaufen, oder soll ich für meinen Groschen in die Zukunft sehen

Die Neuerungen der Technik haben Veranlassung zur Bildung unzähliger Gewerbebetriebe: schon die stundenweise Vermietung von Staubsaugern erzählt heute große Betriebe. Radio, Flugzeug, Motorrad und Auto unzähligen Verdienste von den niedrigsten bis zu den höchsten Einkommensgrenzen, die gleichfalls noch vor Jahren als Utopie erschienen wären.

**Der Gigolo oder Eintänzer**  
Junges, geschmeidiges Herr in Smoking, bezieht ein kleines Gehalt und „Preis“ betraut dafür, daß er allein aussehende Damen verpflichtungslos, konzentriert in Begleitung älterer oder schwerfälliger Herren auf Wunsch zum Tanz auffordert und genau wie ein Kellner nichts gegen ein Trinkgeld (oder nur in Mark) einzunehmen hat. Er ist der Cavalier gegen Bezahlung.

**Zimmer- und Wohnungsmakler**  
Die vom „möblierten Zimmer des jungen Mannes“ alles bis zur beschlageneinstreichen Zehn-Zimmer-Wohnung vermittelt. Nachkriegsberufe, allerdings gefehlt verlorste sind auch vor allem die zahllosen

**Kaufgiffhändler**  
die mehr oder weniger verlässliche Kokain, Heroin, Opium und Morphium zu horrenden Preisen „verdrängen“. Der Mann, der an einer beliebigen Verkaufsstelle die Karte drückt und Vorübergehenden eine frankierte Postkarte in die Hände drückt. Sie sind soeben gefilmt... R 73899“ hat vor dem Kriege Zuchthausverurteilung. Wir hören das Gurren eines Passagierflugzeuges. Pilot und Begleiter auf diesen Fahrzeugen sind Nachkriegsmenschen, denen die Technik eine neue Möglichkeit gab.

**Auch der Soldat**  
ist Berufsmensch mit feinem Gehalt geworden, tut seinen Dienst freiwillig für das tägliche Brot, wenn er auch, wie viele andere Berufstätige, seinem Fach besonders zugetan sein muß.

**Der Straßenhändler**  
zählt in den meisten seiner Erscheinungsformen in unsere Kategorie, ebenso der in vielen Wandlungen tätige „Privat-Reisende“. Wie viele Arten weiblicher Berufstätigkeit sind aber erst nachkriegserfahrungen! Da gibt es weibliche Abgeordnete, weibliche Richter und Rechtsanwältinnen. Einzelne Herrschaften führen sich die Matrikulation schon vorher. In allen Sparten, die früher fast ausschließlich den Männern vorbehalten waren, in der Buchhaltung, den Einkaufsteilungen, der Bekanntheit arbeiten Frauen und Mädchen. Selbst auf ganz exponierten Posten stehen heute schon Frauen...

„Das Geld liegt auf der Straße“ — sobald man neue Ideen praktisch verwertet, und sei es in der Errichtung von Benzinlamps, Autogaragen, Getriebehallen! Das Geld liegt für findige Leute immer auf der Straße.

Aber etwas Glück gehört auch noch dazu, es zu finden.  
W. A. Persich.

## Sieg der Technik im möblierten Zimmer

Idyllische Studentenbude

Der junge Student Brown, immatrikuliert an der Universität Princeton, verfügt über sehr wenig Geld. Aber sein Zimmer, eine richtige Studentenbude in einem alten, veränderten Haus, hat allen nur denkbaren Komfort. Denn Brown macht sich für seinen Komfort allein. Er ist ein Erfinder und zugleich großer Freund von Bequemlichkeit. So erfindet er alles, was ihm zum bequemsten Leben in seinen vier morsche Wänden fehlt; und es gibt ganz besondere Sachen dabei.

Wachens aufstehen, wenn man nicht geht? Brown hat ein Mittel dagegen. Er hat sich aus einer Werkstätte einen Apparat konstruiert, der zu einer abends voraufbestimmten Zeit am Morgen das offene Fenster schließt, den elektrischen Ofen andreht und außerdem einen elektrischen Eierkocher in Betrieb setzt. Alles, ohne daß Brown in seiner Ruhe gestört wird. Erst wenn das Zimmer warm ist und die Eier weich sind, klingelt der Wecker den Studenten aus seinem Schlafzimmer.

Er steigt aus seinem Bett. Aber das ist ein sehr merkwürdiges Bett, aufgestellt auf einem kleinen Hängeboden, der über dem Klavier hängt. Das Klavier nämlich mußte Brown unbedingt in seinem Zimmer haben, und da der Raum nicht reichte, so legte er eben den Hängeboden für das Bett an. Hitzendes Wasser hat das möblierte Zimmer natürlich auch nicht, aber Brown hat sich wieder geschaffen. Er kann zwar auch nicht veranlassen, daß es immer gerade regnet, wenn er sich waschen will, aber er hat die Wand durchbohrt, einen Schlauch zur nächsten Wasserleitung gelegt, und ein Draht braucht nur ein wenig angezogen zu werden — schon fließt es.

Wenn Herr Brown Besuch bekommt, so braucht er sich nicht etwa zur Tür zu bemühen um zu öffnen. Der Klingelknopf, den der Besucher drückt, öffnet ihm zugleich die Tür, und Herr Brown kann ruhig sitzen bleiben, braucht sich nicht einmal umzudrehen, an welcher Stelle des Zimmers er auch ist. Denn überall hin kleine Spiegel angebracht, die sofort verraten, wer der Besucher ist. Liebigens ist der selbsttätige Klingelknopf nicht immer benutzbar. Wenn der Erfinder den Gerichtsvollzieher erwartet, setzt er ihn außer Betrieb.

Kommt morgens die Post, so denkt Brown nicht daran, sein Bett zu verlassen. Neben seinem Bett hat er eine riesige Sarpune, mit der sämtliche Gegenstände des Zimmers erreichbar sind. Die Beleuchtung des Brownischen Establishments besteht aus farbigen, roten, blauen und grünen Lampen, die je nach Stimmung in Betrieb gesetzt werden können.

Nur für das gebräute Wohlwollen hat Brown keine Verwendung. Das Mittel er täuscht aus dem Fenster auf die Straße. Unten hat er eine Warnungsbekanntmachung angebracht, daß sie niemand sieht. Und für besonders tabulose Passanten hält er oben vorgewärmte Handtücher bereit.

**Drei Hindus radeln um die Welt.** Vor einigen Tagen fand eine Gesellschaft von drei jungen Hindus in Bombay an, die 1923 von dort per Rad aufgedreht waren, um die Welt zu umkreisen. Sie haben ihren Plan auch reiflich ausgeführt. Ihre Route führte sie über Indien, Persien, Sibirien, Ägypten, Italien, Frankreich, England, Nordamerika, Japan, Sibirien und China. Das einzig unangenehme Abenteuer hatten sie in Italien, wo sie als Spione verhaftet und erst nach erheblicher Geld wieder freigelassen wurden.

# Arcona-Räder

## Fahrräder billiger!

**36.— Mk. an.**  
Rassiges hochfeines Luxustourenrad mit bildschöner Rahmenbau mit **5 Jahren Garantie**, rotem Gummi, Freilauf mit Rücktrittbremse, hellem vern. Ledersattel, Tasche mit Werkzeug, Glocke, Pumpe, elektr. Lampe **Mk. 58.—**

Grosse Auswahl in prachtvollen Damenrädern, bildschönen Straßenrennern.  
**Ständiges Lager von 3000—4000 Fahrrädern.**  
Laufmäntel 2.25,— 2.50 — Conti-Dunlop prima 4 Mk.  
Schläuche 0.85, 1.—, 1.50 Mk. Rahmen 17.—, 20.—, 25.— Mk.  
Katalog über Fahrräder und sämtliche Fahrradzubehörteile nach außerhalb gratis und franko.

**Ernst Machnow, Berlin C54, Weinmeisterstr. 14.**  
Filiale Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 46/47.  
Größtes Fahrradhaus Deutschlands.